

Unterbeteiligung am mittelständischen Unternehmen

Zivilrechtlich – steuerlich

Von Martin Zapp

Dipl.-Betriebswirt (FH)

mit einem Vorwort von Peter Martin Litfin,
Prof. Dr. jur. utr.,
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Offizialatsanwalt

B 51 005

Juristische Gesamtbibliothek
der Technischen Hochschule
Darmstadt

Forkel-Verlag Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	11
Einleitung	13
A. Zivilrechtliche Sicht	15
I. Zur Einordnung der „Unterbeteiligung an einem mittelständischen Unternehmen“ — eine notwendige Begriffsklärung	15
1. Vorbemerkung	15
2. Beteiligung an einem Einzelunternehmen	15
3. Beteiligung an einer Personengesellschaft	15
4. Beteiligung an einem Personengesellschaftsanteil	15
II. Die stille Beteiligung nach Handelsrecht	15
1. Begriff und Beteiligte	15
2. Form der Einräumung	16
3. Rechtsverhältnisse zwischen Stilem und Prinzipal	18
a) Einlage	18
b) Geschäftsführung, Vertretung und Grundlagengeschäfte	18
c) Überwachungsrecht	19
d) Vermögensrechtliche Beteiligung	20
4. Rechtsverhältnis des Stillen zu Dritten	22
5. Auflösung und Beendigung	22
III. Die stille Beteiligung außerhalb des Handelsrechts	24
1. Qualifizierung, Zulässigkeit und Erscheinungsformen dieses Rechtsinstituts	24
2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur stillen Beteiligung nach Handelsrecht	26
IV. Die Unterbeteiligung	27
1. Begriff, Zulässigkeit und Erscheinungsformen	27
2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur stillen Beteiligung	29
3. Rechtsverhältnis zwischen Unterbeteiligtem und Hauptgesellschaft	32
V. Schutzvorschriften für Minderjährige	32
1. Ergänzungspflegschaft	32
2. Vormundschaftsgerichtliche Genehmigung	35

VI. Die Bedeutung der stillen Beteiligung und der Unterbeteiligung für das mittelständische Unternehmen	36
1. Die beiden Rechtskreise: Familie und Unternehmen	36
2. Erhaltung und Fortführung des Unternehmens	36
3. Vorweggenommene Erbfolge	37
4. Abfindung sogenannter weichender Erben	37
5. Übertragung von Einkunftsquellen	38
6. Finanzierung	38
7. Die Unterbeteiligung als Surrogat für die erschwerte Übertragbarkeit von Anteilen an Personengesellschaften und als Instrument zur Geheimhaltung	38
VII. Der Gesellschaftsvertrag als Teil einer umfassenden Beratung	39
1. Das eheliche Güterrecht und sein Einfluß auf das Unternehmensschicksal	39
2. Die gesetzliche Erbfolge und ihr Einfluß auf die Unternehmensnachfolge	40
3. Die Sonderrechte nichtehelicher Kinder	40
4. Das Pflichtteilsrecht und sein Einfluß auf die Testierfreiheit	41
5. Praktische Schlußfolgerungen	42
VIII. Einzelne Gestaltungsmöglichkeiten	42
1. Einräumung einer stillen Beteiligung bzw. Unterbeteiligung zu Lebzeiten	42
a) Schenkung	42
b) Schenkung unter Auflage	43
c) Erbverzicht gegen Abfindung	43
2. Anordnung einer stillen Beteiligung bzw. Unterbeteiligung durch letztwillige Verfügung	44
a) Einsetzung eines Alleinerben unter Aussetzung von Vermächtnissen	44
b) Einsetzung von Miterben mit gleichzeitiger Teilungsanordnung	45
c) Besonderheiten bei Erbfolge in Personengesellschaften	45
aa) Die gesetzliche Regelung	45
bb) Die Fortsetzungsklausel	46
cc) Die Nachfolgeklauseln	46
dd) Die Eintrittsklausel	48

	Seite
B. Einkommensteuerliche Sicht	49
I. Begriffliche Abgrenzung zwischen typischer und atypischer stiller Beteiligung bzw. Unterbeteiligung	49
II. Die grundsätzliche Anerkennung zivilrechtlicher Gestaltungsformen im Steuerrecht	49
III. Besondere Anerkennungserfordernisse bei Rechtsverhältnissen zwischen nahen Angehörigen	50
1. Nahe Angehörige im Steuerrecht	50
2. Anerkennung von Rechtsverhältnissen dem Grunde nach	50
a) Allgemeine Grundsätze	50
b) Besondere Anforderungen an stille Beteiligungen bzw. Unterbeteiligungen	52
3. Anerkennung von Rechtsverhältnissen der Höhe nach	54
a) Allgemeine Grundsätze	54
b) Angemessenheit der Gewinnverteilung bei der stillen Beteiligung bzw. Unterbeteiligung	54
c) Folgen einer unangemessenen Gewinnverteilung	56
aa) Folgen bei der Einkommensteuer	56
bb) Ausgleichsansprüche zivilrechtlicher Art	57
d) Sonderfälle	57
aa) Gewinnbeteiligung in Erbfällen und bei Übertragung der ganzen Beteiligung	57
bb) Gewinnbeteiligung bei gemischter Schenkung	58
IV. Die Mitunternehmerschaft als Voraussetzung einer atypischen stillen Beteiligung bzw. Unterbeteiligung	58
1. Die Mitunternehmerschaft durch gemeinsamen Geschäftsbetrieb	58
2. Die verdeckte Mitunternehmerschaft	61
3. Sonderfälle	62
a) Die Rechtsfigur der fehlerhaften Gesellschaft	62
b) Durchgriff der Mitunternehmerschaft im Verhältnis zur Hauptgesellschaft	63
V. Die Behandlung der stillen Beteiligung im einzelnen	63
1. Typische stille Beteiligung	63
a) Einräumung	63
b) Gewinn- und Verlustanteile	64

	Seite
c) Bilanz	65
d) Veräußerung	66
e) Die Beschränkungen des § 15 a EStG	66
2. Atypische stille Beteiligung	67
a) Einräumung	67
aa) Unentgeltliche Einräumung	67
bb) Entgeltliche Einräumung	67
b) Gewinn- und Verlustanteile	68
c) Bilanz	69
d) Veräußerung	70
e) Die Beschränkungen des § 15 a EStG	70
VI. Die Behandlung der Unterbeteiligung im einzelnen	71
1. Typische Unterbeteiligung	71
a) Gemeinsamkeiten zur typischen stillen Beteiligung	71
b) Unterschiede zur typischen stillen Beteiligung	71
2. Atypische Unterbeteiligung	72
a) Gemeinsamkeiten zur atypischen stillen Beteiligung	72
b) Unterschiede zur atypischen stillen Beteiligung	72
Schlußbetrachtung	74
Literaturverzeichnis	75
Stichwortverzeichnis	77